

zubringenden Waren, und in allen Stockwerken befand sich eine Luke, durch welche mittelst einer Winde die Waren befördert wurden.

Als das 17. Jahrhundert zur Reige ging, richtete sich das Streben der reichen Kaufherren darauf, im Innern eine größere Reihe stattlicher Prunkzimmer zu besitzen und den Warenbetrieb aus dem eigentlichen, an der Straße belegenen Wohnhause zu verbannen. So lag kein Bedürfnis mehr vor, die Diele nur wenig über die Straßenfläche zu erheben. Das Erdgeschoß erhielt eine erhöhte Lage über der Straße und hiermit Abgeschlossenheit gegen die Öffentlichkeit, und unter dem erhöhten Erdgeschoß führte ein niedriger Gang nach dem Hofe, von dem rückwärts der am Fleet belegene Speicher erreicht wurde. Zur hohen Haustüre führte dann meistens eine Doppelstreppe.

Dieses Innere des Bürgerhauses der damaligen Zeit hat

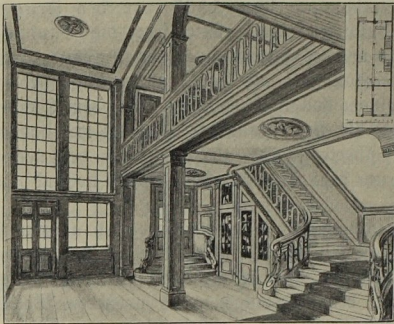


Abb. 48. Diele. Reichstraße 13.  
(Nach Photographie.)

des künstlerischen Schmuckes nicht entbehrt. Von allen Räumen verdient auch in dieser Beziehung unser besonderes Interesse wiederum die stattliche, stimmungsvolle Diele (Abb. 48). Reichliches Licht strömt vom Hofe her durch die hohe, bis zur Decke reichende, durch Sprossen gleichmäßig geteilte Glaswand, in wel-

cher auch die nach dem Hofe führende, ebenfalls verglaste Tür sich befindet; der Fußboden ist mit holländischen Fliesen belegt, die Wand mit Paneelen geziert, die eingebaute kleine Küche an den Wänden mit Nischen, oft holländischen Ursprungs, bekleidet, und bisweilen bildet auch ein reicher Kamin mit Sandsteinsculptur ein wichtiges Ausstattungsstück dieses Raumes. Neben der Fensterwand nach dem Hofe führt eine kurze Treppe mit vier bis fünf Stufen mit schön geschwungenem und reich ge-